

Fortbildungsreihe: Asylrecht und Arbeitsmarkt

Modul 4: Geflüchtete als Kolleg*innen – Rechtliches und Praxis

Arbeit ist ein Gewinn für Geflüchtete. Arbeit schafft Anerkennung und Selbstbewusstsein und trägt zur gesellschaftlichen Teilhabe bei. Teilweise stehen Geflüchtete unter finanziellem oder sozialem Druck, zum Beispiel haben viele Schulden wegen der Finanzierung der Flucht. Unter bestimmten Umständen können manche Geflüchtete einen besseren Aufenthaltsstatus erhalten – dazu ist Beschäftigung eine von mehreren Voraussetzungen. Zudem führt die Unabhängigkeit vom AsylbLG zu einem größeren Spielraum, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Überblick über die Beschäftigungssituation geflüchteter Menschen in Deutschland und Schleswig-Holstein:

- Über 95 % beabsichtigen längerfristig oder dauerhaft in Deutschland zu bleiben
- 54 % der Menschen, die 2015 nach Deutschland kamen haben einen Arbeitsplatz (2/3 davon in Vollzeit)
- In Schleswig-Holstein leben Ende 2022 circa 30.000 Vertriebene aus der Ukraine.
- Asylsuchende (mit Asylverfahren) in Schleswig-Holstein kamen im Jahr 2022 vornehmlich aus Syrien (28,4%), aus Afghanistan (22,7%) und aus dem Irak (13,9%). Der Anteil an Frauen und Mädchen bei Asylsuchenden liegt 2022 bei ca. einem Drittel.

Die Situation Schutzsuchender aus der Ukraine:

- 1.081.457 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine (Stand: 1. August 2023) davon leben 30.922 in Schleswig-Holstein
- Mehr als 80% besitzen eine Aufenthaltserlaubnis (AE) nach §24 AufenthG (darunter auch Menschen aus anderen Ländern, die in der Ukraine lebten, studierten oder arbeiteten, wie z.B. aus dem Irak und Syrien)
- Durchschnittsalter 40 Jahre
- 80 % Frauen
- 44 % der Befragten planen längerfristig in Deutschland zu bleiben
- 18 % der Vertriebene aus der Ukraine im erwerbsfähigen Alter haben eine Arbeit (39 % Vollzeitjob, 37 % Teilzeitstelle, 18 % geringfügige Beschäftigung, 5 % in Ausbildung und 2 % im Praktikum)
- 143.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigt
- 35.000 geringfügig beschäftigt
- 72 % gelten als hochqualifiziert (Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss)
- Studie: „viele Ukrainer*innen [möchten] als Lehr- oder Pflegekräfte arbeiten“ (Mediendienst Integration)

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein:

- Arbeitslosenquote liegt bei im August 5,7 % (Vorjahresmonat 5,4 %, Anstieg durch Anzahl der Jugendlichen, die sich nach dem Abschluss der Schule arbeitslos melden)
- Personalnachfrage über dem Niveau des Vorjahres (Handel, Gesundheits- und Sozialwesen, freiberufliche und technische Dienstleistungen, verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe)
- Ausbildungsmarkt: 6.227 unbesetzte Ausbildungsplätze, +169 im Vergleich zum Vorjahr (insb. Einzelhandel und Handwerk)

Wie kann das Matching zwischen Geflüchteten und Betrieben erleichtert und gefördert werden?

- Praktika, Hospitation, Probearbeiten: ermöglicht beiden Seiten einen intensiveren Einblick (in den Betrieb und Eignung der/die Bewerber*in)
- Spezielle Angebote (Tag der Offenen Tür, Hausmesse, Bewerbungstag) für Migrant*innen
- Informationen über den Betrieb/ das Unternehmen in leichter oder einfacher Sprache (Website, Flyer)

Was gibt es im Arbeitsalltag zu beachten?

- Urlaubstage und Fehlzeiten: Urlaubstage für Behördenbesuche und Sprachkurse/-trainings einplanen – Fehlzeiten vermeiden
- Mentoringprogramm: Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Fluchthintergrund sind oftmals von den vielen neuen Eindrücken zunächst ein wenig überwältigt. Auch die hohen Anforderungen der Ausbildung können zu Beginn ebenso herausfordernd sein wie die unbekannte und für sie neue Arbeitskultur. Erfahrungen von Unternehmen zeigen, dass hier Paten- und Mentoringprogramme helfen können.
- Psychologische Unterstützung: Flucht-Traumata und ihre Folgen können sich auch am Arbeitsplatz niederschlagen. Vorgesetzte und unmittelbare Kolleginnen und Kollegen sollten dafür sensibilisiert werden.